Businessplan Komitee 147

1. Titel und thematischer Aufgabenbereich

1.1. Titel

DE: Zerstörungsfreie Prüfung

EN: Non-destructive testing

1.2. Thematischer Aufgabenbereich

DE: Normung im Bereich der zerstörungsfreien Prüfung, die bei Werkstoffen, Bauteilen und Bauwerken angewandt wird, einschließlich der Terminologie, Prüfverfahren und Spezifikationen von Prüfeinrichtungen, Prüfgeräten und Hilfsapparaturen. Beratung anderer Komitees bei Fragen der qualitativen Beurteilung und Zulässigkeit von Fehlern und Klassifizierungen.

EN: Standardization in the field of non-destructive testing, which is applied to materials, components and structures, including the terminology, test methods and specifications of test facilities, test devices and auxiliary equipment. Advising other committees on questions of qualitative assessment and the admissibility of errors and classifications.

2. Titel und thematischer Aufgabenbereich

2.1. Marktsituation

2.1.1. Grundsätzliche Informationen über den Markt

Zerstörungsfreie Prüfung (ZfP) ist bedeutend für die Sicherheit von Personen und Produkteigenschaften, und betrifft Hersteller, Überwacher und Anwender.
Die verschiedenen ZfP-Verfahren sind:

- Dichtheitsprüfung (LT) (dazu gehören Vakuumprüfung mit schaumbildenden Mitteln, Druckdifferenzmethoden, Leckprüfung mit Halogenen, Leckprüfung nach dem Prinzip der Massenspektrometrie u. a.)
- Durchstrahlungsprüfung (RT)
- Eindringprüfung (PT)
- Magnetpulverprüfung (MT)
- Schallemissionsprüfung (AT)
- Sichtprüfung (VT)
- Ultraschallprüfung (UT)
- Wirbelstromprüfung (ET) (einschließlich elektromagnetischer Streuflussprüfung)
- Thermographie (TT).

2.1.2. Interessensträger des Themas

Die Nutzanwender der für den Bereich „Zerstörungsfreie Prüfung“ geschaffenen ÖNORMEN sind insbesondere:

- Anwender (z.B. Luftfahrt, Eisenbahn, Automobil, Energie, Industrie)
- Grundstoffindustrie (z.B. Stahl, Legierungen, Kunststoffe)
- Laboratorien und Prüfgesellschaften (Produktprüfung und Serviceprüfung)
- Gerätehersteller/-inverkehrbringer für Zerstörungsfreie Prüfung (inkl. Vertreiber von Geräten)
- Konformitätsbewertungsstellen für Personenzertifizierung im Bereich der ZfP
- Ausbildung- und Forschungsstellen.

2.1.3. Marktstruktur

Die vorwiegenden Anwender sind Hersteller von Produkten, Maschinenbau, Stahlbau und andere.

2.1.4. Europäische und internationale Perspektiven

Ein „grenzüberschreitendes Europa“ bringt die Notwendigkeit der Schaffung von Normen – um einheitliche Kriterien festlegen und damit den Abbau von Handelshemmnissen gewährleisten zu können – mit sich.
Zum Beispiel Geräte, Anlagen und Prüfungsdurchführung gemäß EU-Richtlinien nach österreichischem Recht.

2.2. Rahmenbedingungen

2.2.1. Politische Faktoren

Im Vordergrund steht der Schutz der Anwender bei der Verwendung von Produkten und technischen Einrichtungen.

2.2.2. Wirtschaftliche Faktoren

Um im Wettbewerb bestehen zu können, sind Faktoren wie technologische Entwicklung und Anwendung, Energie und Umweltschutz, Marktentwicklung und Personalausbildung besonders wichtig und sollen den Export in die EU und auch International fördern.

2.2.3. Gesellschaftliche Faktoren

Durch standardisierte Verfahren mit entsprechenden Anforderungen und Prüfungen können Personen- und Sachschäden minimiert, Konsumentenwünsche befriedigt sowie das Vertrauen der Anwender in ZfP-Normen gestärkt werden.

2.2.4. Umweltfaktoren

Unsere Normungsarbeit ist darauf ausgerichtet, das Erreichen der in den nationalen, europäischen und internationalen Agenden vorgegebenen Klimaziele zu unterstützen.

2.2.5. Technische Faktoren

Die ZfP umfasst mehrere Technologien, die der Festlegung einheitlicher Prüfkriterien, Begriffe und Gütekennwerte dienen. Standards können die Anwendung fördern oder tatsächlich eine Bedingung für die Anwendung solcher Methoden sein, da ein Standard den betroffenen Parteien ein sichtbares Zeichen dafür gibt, dass der Prozess anerkannt ist.

2.2.6. Rechtliche Faktoren

Bei der Erstellung von ÖNORMEN sind insbesondere die in nationales Recht umzusetzenden Richtlinien sowie CEN- und ISO-Normen zu beachten.

2.2.7. Europäische und internationale Faktoren

Durch die Verwendung europäischer und internationaler Normen, können und sollen gleiche Rahmenbedingungen geschaffen und somit Handelshemmnisse minimiert werden. Der Bereich der ZfP ist insbesondere von diesen Tendenzen geprägt.

2.3. Zielsetzungen und Strategie des Komitees/Workshops

2.3.1. Zielsetzungen des Komitees

Hauptziel des Komitees ist es, für alle ZfP-Prozesse ein geschlossenes Normenwerk zu haben, das auch im Zusammenhang mit europäischen Richtlinien verschiedener Fachgebiete zur Harmonisierung geeignet ist.
Damit ist auch eine Vergleichbarkeit von Prüfverfahren am nationalen, europäischen und internationalen Markt möglich und die Errichtung von technischen Handelshemmnissen weitgehend verhindert.

2.3.2. Strategie zur Zielerreichung

Folgende Strategien zur Zielerreichung werden angewandt:

- Zusammenarbeit und Querabstimmung mit anderen Gremien;
- Zusammenarbeit mit ausländischen Normungsorganisationen (z.B. deutschsprachige Koordinierung über D-A-CH; Deutschland, Österreich, Schweiz);
- Zusammenarbeit auf europäischer Ebene (CEN), insbesondere mit CEN/TC 138;
- Zusammenarbeit auf internationaler Ebene (ISO), insbesondere mit ISO/TC 135;
- Selbständige Normungsarbeit in relevanten Bereichen, in denen keine Aktivität von CEN und ISO erfolgt;
- Sicherstellung personeller Ressourcen.

2.3.3. Risikoanalyse

Zur Sicherstellung der Kontinuität und Kohärenz des Normenwerks im Bereich des Komitees 147 ist, neben der Abstimmung mit anderen Fachgremien (wie z.B. den Unterausschüssen der ÖGfZP), der Kontakt mit den internationalen und europäischen Technischen Komitees und Expertengruppen anzustreben.

3. Arbeitsprogramm

Das nationale, europäische und internationale Arbeitsprogramm des Komitees 147 ist unter folgendem Link einsehbar: Austrian Standards Homepage

4. Teilnehmende

Die Organisationen und Interessensträger, die Teilnehmende in das Komitee 147 entsenden, sind unter folgendem Link einsehbar: Austrian Standards Homepage